

Mit AIDAmar in der Ostsee vom 13.6. – 22.6.2014



AIDA MAR

von Warnemünde nach St. Petersburg



Kulturreise während der Pfingstferien in die Ostsee. Begleitet werden wir von Enkelkind Alexander. Noch liegen wir im Hafen von Warnemünde und neben uns die Costa Fortuna.



Reiseroute

- | | |
|----------|------------------------------------|
| 13.06.14 | Anreise nach Warnemünde |
| 14.06.14 | Einschiffung in Warnemünde |
| 15.06.14 | Seetag |
| 16.06.14 | Tallinn/Estland |
| 17.06.14 | St. Petersburg
Russ. Föderation |
| 18.06.14 | Helsinki/Finnland |
| 19.06.14 | Stockholm/Schweden |
| 20.06.14 | Seetag |
| 21.06.14 | Ausschiffung in Warnemünde |
| 22.06.14 | Ankunft in Passau |



Nach langer Busanreise sind wir endlich in Warnemünde angekommen. Nach der zügigen Einschiffung geht es zuerst auf das Freideck. Wir genießen den Sonnenschein und nehmen die erste warme Mahlzeit ein. Im Hintergrund der Hafen von Warnemünde mit vielen Fährschiffen.

Kreuzfahrer im Fußballfieber



Fußball_WM-Zeit! Im Theater flimmert unser Bundes-Jogi über den Bildschirm und wir sehen mit Begeisterung das erste Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Portugal. Gewonnen! Wir kommen ins Endspiel! Das sehen wir dann im Juli bei der Spitzbergenreise auf der MS Artania .



In der Zeit der weißen Nächte, in denen es im Norden nachts nicht richtig dunkel wird, sind die Kreuzfahrtschiffe aller bekannten Reedereien auf der Ostsee unterwegs. Am Kai hat heute ein Schiff der Holland-America-Line neben unserer AIDA festgemacht. Von beiden Schiffen zusammen fallen heute zeitgleich fast 5000 Passagiere wie Heuschrecken im beschaulichen Tallinn ein.

Tallinn

Von Tallinn hatten wir eigentlich keine richtige Vorstellung. Im Hinterkopf war das gedanklich alles noch ein bisschen mit der Sowjetunion verbunden.

Aber, weit gefehlt! Tallinn ist ein Juwel des Mittelalters und eine ausgesprochen freundliche Stadt mit unglaublich vielen gut restaurierten Sehenswürdigkeiten die überwiegend noch aus der Zeit der Hanse stammen.

Die größtenteils junge Bevölkerung ist sehr aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit. Verständigungsprobleme gibt es hier nicht.

Englisch ist allgegenwärtig und in den touristischen Betrieben und Restaurants auf jeden Fall obligatorisch.



Vom Schiff ist es nicht weit bis in die Stadt. Wir machen uns daher per Pedes auf Entdeckungsreise. Wir haben die Stadt noch gar nicht richtig betreten und haben bereits an dem Vortor mit der Dicken Margarethe den Eindruck, dass hier alles sehr sauber und sehr gepflegt ist.

Tallinn – Die dicke Margarethe



Die Dicke Margarethe ist der Kanonenturm mit dem Vortor der Stadtmauer und gilt als Zeichen der früheren Bedeutung und Wehrhaftigkeit dieser Stadt, mit wechselvoller Geschichte. Bis 1889, als Tallinn noch Reval hieß, war Deutsch die Amtssprache in dieser Stadt.

Tallinn – Zurück ins Mittelalter



Enge Gassen, gepflegte mittelalterliche Häuser und altes Kopfsteilpflaster prägen das Stadtbild. So schön hatten wir uns Tallin nicht vorgestellt und die Besichtigung ist eine wahre Freude. Stetig leicht bergauf geht es zum Hauptmarkt und weiter zum Domberg.



Wer ein mittelalterliches Zimtbier oder Deftiges von Bär, Elch und Wildschwein probieren möchte, ist in der Olde Hansa genau richtig. Wir sind sehr erstaunt, dass in Tallinn englisch fast von jedermann verstanden und gesprochen wird. Selbst mit deutsch kommt man hier weiter.



In Tallinn entsteht leicht der Eindruck , sich in einem perfekten mittelalterlichen Museum zu befinden. Passend zu den ausschließlich alten, aber hervorragend restaurierten Gemäuern in dieser Stadt, tragen viele Kellnerinnen und Verkäuferinnen an Marktständen eine mittelalterliche Tracht.

Tallinn – Verwinkelte Gassen überall



Fotomotive bietet Tallinn wirklich zuhauf. Wenn wir alle Gässchen abgehen wollten, müssten wir mindestens noch 2 Tage länger in der Stadt bleiben. Es ist erstaunlich, wie schnell sich die Stadt und wahrscheinlich das ganze Land von der früheren sozialistischen russischen Planwirtschaft gelöst hat.



Das Häuserensemble des vom Tourismus geprägten Hauptplatzes in der Altstadt ist prächtig renoviert. Vor dem Rathaus mit dem achteckigen, 64 Meter hohen Turm machen wir ein Erinnerungsfoto mit unserer kleinen, bayerischen Fahne, die uns auf Reisen immer begleitet.

Tallinn – Alexander-Newski-Kathedrale



Hoch oben auf dem Domberg befindet sich die russisch-orthodoxe Alexander-Newski-Kathedrale. Tallinn ist unglaublich reich an historischen Gebäuden und erinnert uns ein bisschen an die ebenfalls prächtig renovierte Altstadt von Prag.



Es lohnt sich durch das reich geschmückte Tor in die Kathedrale hineinzugehen. Wunderschöne Stuck- und Intarsienarbeiten erwarten uns dort und natürlich die in einer russisch-orthodoxen Kirche typischen Ikonen-Kästen.



Die spätgotische Nikolaikirche liegt am Fuße des Domberges und ist ein Wahrzeichen der Stadt. Die im Zweiten Weltkrieg stark zerstörte Kirche dient seit dem Wiederaufbau als Museum für Kirchenkunst und beherbergt einige wertvolle Stücke aus dem 14. Jahrhundert.



Mit der 2 Kilometer langen Stadtmauer verfügt Tallin über eine der besterhaltenen mittelalterlichen europäischen Befestigungsanlagen. Die Mauern und Türme mit dem umgebenden Park verleihen der Altstadt einen märchenhaften Charme.



Nicht ohne Begeisterung verlassen wir diese sehenswerte Stadt, dabei haben wir auf unserem Streifzug noch längst nicht alle Sehenswürdigkeiten besucht. Tallinn ist mit seinen vielen mittelalterlichen Bauten wahrhaft eine Perle des Baltikums.

St. Petersburg

Unser Besuch in St. Petersburg ist viel zu kurz gewesen!
Eine Sehenswürdigkeit reiht sich an die andere und an einem einzigen
Besuchstag können wir uns hier gerade mal einen groben Überblick verschaffen.

Selbst unser mehrstündiger Besuch der Eremitage mit einer fast unschätzbaren
Anzahl von Kunstwerken ist zeitlich knapp bemessen.

Alle anderen Gebäude, Kunstschatze und Denkmäler aus der Zarenzeit, in der in
dieser Stadt unermessliche Reichtümer angehäuft worden sind, haben wir
ohnehin nur von außen gesehen.

Viel mehr als ein Appetithäppchen ist unser Besuch hier nicht gewesen!

St. Petersburg - Isaaskathedrale



Die Isaaskathedrale ist einer der größten sakralen Kuppelbauten der Welt und bietet aus über 100 Metern Höhe eine herrlichen Blick über die Stadt, erzählt uns unser Reiseleiter. Leider haben wir nur Zeit für eine Außenbesichtigung. Der reich verzierte Innenraum bleibt auch ungesehen.

St. Petersburg – Panzerkreuzer Aurora



Am Ufer der Newa liegt der gewaltige Panzerkreuzer Aurora der Kaiserlich russischen Marine. Am 25. Oktober 1917 gab ein Schuss aus der Bugkanone das Signal zum Sturm des Zarenpalastes. Der Sturm auf den Winterpalast gilt als Beginn der russischen Oktoberrevolution.

St. Petersburg – Am Ufer der Newa



An der Spitze der Wassiljewski-Insel in der Newa, ganz in der Nähe des Panzerkreuzers Aurora, steht die rote Rostrasäule. Der frühere Leuchtturm ist eine Triumphsäule, die mit den Schiffsschnäbeln früherer Beuteschiffe geschmückt ist.

St. Petersburg – Troitski-Brücke



Die Troitski-Brücke (Dreifaltigkeitsbrücke) ist eine stählerne Klappbrücke im Jugendstil. Der geniale Konstrukteur Gustav Eiffel hat auch am Bau dieser Stahlbrücke mitgewirkt. Weit sichtbar erhebt sich die Isaakskathedrale über die Stadt.

St. Petersburg - Auferstehungskirche



Die Auferstehungskirche, auch Erlöserkirche genannt, ist eines der eindrucksvollsten Baudenkmäler in St. Petersburg und unverwechselbar nach dem Vorbild der Moskauer Basilius-Kathedrale gebaut.

Gebaut wurde sie an der Stelle, wo Zar Alexander II einem Attentat zum Opfer fiel.

St. Petersburg - Eremitage



Die Eremitage mit über 1000 Räumen beherbergt über 3 Millionen Exponate und ist damit die größte Kunstsammlung der Welt. Der überwiegende Teil der Sammlung ist der Sammelleidenschaft von Zar Peter dem Großen und Katharina der Großen zu verdanken.



Begrüßt werden wir in der Eremitage von einem stimmungsvollen Trio, das ein paar russische Lieder für uns singt. Das Stimmvolumen dieser drei Herren war wirklich gewaltig und auch ohne Technik raumfüllend. Dagegen ist Ivan Rebhoff eine ganz kleine Nummer.

St. Petersburg - Eremitage



Uns bleibt leider nur Zeit für einen kleinen, ausgewählten Rundgang im Winterpalast der Eremitage. Was hier von den Zaren in früherer Zeit alles (vorsichtig ausgedrückt) zusammengetragen wurde, lässt uns staunen. Tausende Werke alter Meister findet man hier.

St. Petersburg – Peter u. Paul Festung



Auf der Haseninsel liegt die Festung Peter und Paul, die als neue Zarenresidenz diente. Zur Festung, in der die meisten russischen Zaren begraben sind, gehört auch die Peter und Paul-Kathedrale.

St. Petersburg – Peter u. Paul Festung



Die Peter u. Paul-Kathedrale war das erste Gebäude aus Stein in St. Petersburg und hat im Gegensatz zu üblichen orthodoxen goldenen Kuppeln eine hohe Kirchturmspitze. Die neuzeitliche Statue von 1991 von Zar Peter dem Großen wirkt etwas unförmig.



Dagmar nutzt doch gleich die Gelegenheit zur Folklore und setzt eine kostbare und mit Stickereien reich verzierte Haube auf, wie sie von russischen Adelsfrauen am Hofe Zar Peter des Großen getragen wurde. Das sieht auch nicht schlechter aus als eine bayerische Goldhaube.



Die aus Lindenholz gedrechselten und kunstvoll bemalten Matroschka-Figuren erfreuen sich als Spielzeug und typisch russisches Souvenir immer noch großer Beliebtheit. Irgendwie schön sind sie ja, aber wir belassen es doch bei einem Erinnerungsfoto.

Helsinki

Nach den vorangegangenen Besuchen von Tallinn und St. Petersburg mit vielen städtebaulichen Glanzlichtern war es für Helsinki natürlich sehr schwer sich in einem Vergleich zu behaupten, zumal ein großer Teil der Architektur in dieser Stadt sehr schlicht und oft auch recht grau in grau ist.

Helsinki wirkt mit dem Esplanadepark mitten in der Stadt insgesamt recht grün, bietet aber nur wenig wirklich interessante Sehenswürdigkeiten.

Am schönsten ist noch der Senatsplatz mit den umliegenden klassizistischen Häusern und der Marktplatz vor dem Dom von Helsinki, dem wahrscheinlich meistfotografierten Gebäude der Stadt.



Der Dom von Helsinki ist eine evangelisch-lutherische Kathedrale und das bekannteste Wahrzeichen der Stadt, das sich am klassizistischen Senatsplatz direkt über dem sehr belebten Markt erhebt. Zu Ehren des russischen Zaren trug die Kathedrale früher den Namen Nikolauskirche.

Helsinki – Stadtbummel über den Markt



Im Schatten der weißen Domkirche und der Uskpenki- Kathedrale liegt der belebte Marktplatz. Neben allerhand Seefisch werden Metzgereiprodukte aller Art aus Elch- und Rentierfleisch angeboten und scheinen bei den Finnen sehr beliebt zu sein.

Helsinki – Park Esplande



Der Park Esplande ist die beliebteste Flaniermeile und Freilichtbühne der Stadt. Viele Berufstätige verbringen hier auf den Parkbänken gern ihre Mittagspause. In der Mitte des Parks steht die Statue des bekannten finnischen Nationaldichters Johan Ludvig Runeberg.

Helsinki – Besuch der Felsenkirche



Der Eingang zur Felsenkirche ist eher unscheinbar und leicht mit einer Einfahrt zu einer städtischen Tiefgarage zu verwechseln, aber von innen ist die aus den Felsen gehauene Kirche in ihrer Schlichtheit und dem besonderen Lichteinfall unter der flachen Kuppel schon sehr imposant.

Stockholm

Die Beinamen „Venedig des Nordens“ oder „Schwimmende Stadt“ beschreiben das sich über 14 Inseln erstreckende Stockholm sehr gut. Diese Stadt bietet mit den großen Wasserflächen eine großartige Lage und Natur.

Grundsätzlich lädt die geschichtsträchtige Altstadt ein zum Bummeln, bietet eine hohe Lebensqualität und ist mit vielen außergewöhnlichen Sehenswürdigkeiten eine der schönsten europäischen Hauptstädte.

Alles in der Stadt wirkt locker und unkompliziert. Selbst den Bombenalarm in der Altstadt während unseres Besuches nahm man relativ entspannt hin.



Schiffe und Segelboote aller Art gehören zum Stadtbild von Stockholm. Das ist kein Wunder: Das Stadtgebiet von Stockholm erstreckt sich über insgesamt 14 Inseln.

Stockholm - Stadthuset



Im Stadthuset (Rathaus) tagt der Stadtrat im Goldenen Saal, während in der Blauen Halle jährlich die Nobelpreise verliehen werden. Die Backsteinwände sollten ursprünglich verputzt und blau gestrichen werden. Obwohl das nie passiert ist, blieb der Name „Blaue Halle“ bestehen.

Stockholm – Gamla Stan



In Stockholms Gamla Stan (Altstadt) fand die erste Besiedlung statt. Es sieht zwar nach Regen aus, aber wir machen uns auf zu einer Erkundung der Plätze und engen Gassen mit vielen alten Giebelhäusern, kleinen Geschäften, Galerien, Restaurants und Cafés.

Stockholm – Bombenstimmung in der Altstadt



In der Stockholmer Altstadt ist gleich Bombenstimmung. Kaum sitzen wir in einem Café, werden wir auch schon von der Polizei energisch evakuiert. 500 Meter weiter passiert uns das gleich nochmal. Ein ungutes Gefühl kommt bei uns auf, aber es passiert Gott sei Dank nichts.



Bei unserem aufregenden Bummel durch die Altstadt kommen wir auch an der Deutschen Kirche vorbei. Diese lutherische Kirche ist der hl. Gertrud von Nivelles geweiht, der Schutzpatronin der Reisenden. Das trifft sich gut! Diesen Schutz können wir doch gerade heute gut gebrauchen.



Sowohl die Altstadt als auch das Stockholmer Schloss befinden sich auf der Insel Stadsholmen. Das Schloss ist nicht mehr bewohnt, dient aber dem König zu repräsentativen Zwecken. Wir besichtigen das Schloss auch von innen, wo leider nicht fotografiert werden darf.



Auf der Insel Djurgården besuchen wir das Vasa-Museum. Hier ist das gut erhaltene und auf seiner nur knapp zwei Kilometer langen Jungfernfahrt 1628 gesunkene Kriegsschiff Vasa ausgestellt. Wasser drang in die Kanonenporten ein, die auf Wunsch des Königs doppelreihig sein sollten.



Mit Wassertaxis und Fähren ist man in Stockholm gut unterwegs. Ein Drittel der Stadt ist Wasserfläche. Wasser und Natur sind in dieser Stadt nirgendwo weit entfernt. Durch die landschaftlich reizvollen Schären geht es für uns am Abend zurück nach Warnemünde.



Liebe Freunde,
Wir hoffen, dass Euch unser kleiner Reisebericht durch die Metropolen der Ostsee
wieder gefallen hat und grüßen Euch ganz herzlich.

Dagmar und Günter